

Der 25-jährige Ruderer aus der Romandie, der bereits den Weltcup gewonnen hat, scheut weder Mühen noch Strapazen – sein Ziel ist der Doppelzweier-Wettbewerb der Olympischen Spiele von Tokio kommendes Jahr. **Grégoire Surdez – Foto: François Wavre.**

SPORT **BARNABÉ DELARZE**

Vize-Europameister **2019**

Vize-Weltmeister **2018**

Bronzemedaille an den Europameisterschaften **2017**

7. Platz im Doppelzweier an den Olympischen Spielen **2016** in Rio de Janeiro

Doppel-Weltmeister U23 (**2013 und 2014**)

3. Platz an den Juniorenweltmeisterschaften **2012**

Ergometer: fünf-facher Schweizer Champion und nationaler Recordman

2018 wurde der Waadtländer Vizeweltmeister im Doppelzweier. Als Nächstes, er macht daraus kein Geheimnis, will er eine olympische Goldmedaille. Das ist für ihn die Motivation, täglich an seine Grenzen zu gehen und alle Mühen eines Athletenlebens auf sich zu nehmen. Barnabé Delarze, Student und Hochleistungssportler, hat alle Voraussetzungen, sein grosses Ziel zu erreichen. Er ist unser Sportler des Jahres 2019.

Wie kamen Sie zum Rudersport? Ich begann 2007 als 13-Jähriger. Während der ersten zwei Jahre war ich allerdings noch nicht voll dabei, da ich daneben auch noch Rugby spielte. Meine Resultate waren daher auch wenig berauschend, sodass mich der Club 2008 nicht für die Schweizer Meisterschaften aufstellte. Das tat schon etwas weh, und ich begann, mich mehr zu engagieren. 2009 wurde ich Mitglied des Schweizer Ruderteams – und seither bin ich dabei.

Wann haben Sie Ihr Talent für Sport erkannt? Als Schüler hatte ich Gelegenheit, viele verschiedene Sportarten auszuüben. Ich hatte Freude an der Bewegung und erzielte immer gute Resultate. Die Trainer erkannten schon bald, dass ich gute physische Voraussetzungen hatte.

Und wann merkten Sie, dass Sie im Rudersport nach ganz oben kommen können? Es war im Jahr 2012, bei den Weltmeisterschaften der Junioren. Damien Tollardo aus Genf und ich gewannen Bronze. Diese Medaille war der Auslöser, denn sie war für mich eine Bestätigung.

Eine Bestätigung wofür? Dass selbst ein «kleiner» Schweizer, ohne jegliche Strukturen in diesem Sport, wie das bei uns der Fall war, auf der Weltbühne eine Rolle spielen kann. Damien Tollardo, ich und der Trainer von Lausanne-Sports – das war's, wir arbeiteten vorwiegend allein. Damals begann ich meine Siegerambitionen und die Lust auf Unabhängigkeit zu entwickeln.

Rudern ist ein harter Sport. Was gefällt Ihnen daran? Er ist hart, das stimmt, und die Leute sind sich dessen nicht wirklich bewusst. Fast könnte man glauben, dass wir eine masochistische Seite haben. Tatsächlich ist es sehr schön, schnell über das Wasser zu gleiten. Aber dies ist nicht das, was ich um jeden Preis suche. Was ich in meinem Sport mag, ist, dass man Fortschritte machen und die physiologischen, technischen und psychischen Grenzen ausdehnen kann. Wenn ich das alles auch in einer anderen Disziplin finden würde, könnte ich mir durchaus einen anderen Sport vorstellen.

Lieben Sie den Wettkampf? Selbstverständlich. Es ist interessant, sich mit andern zu messen. Und schön, zu gewinnen.

Rudern ist ein taktischer Sport. Das heisst, man muss ein Rennen auch mit Taktik gewinnen. Die stimmt nur bis zu einem bestimmten Punkt. Ich denke, dass im Doppelzweier die Taktik eher eine einfache ist – Vollgas beim Start, Vollgas unterwegs, Vollgas zum Ziel. Und ich übertreibe nicht.

Kraft allein genügt? Nein, das weiss ich nur allzu gut. Im Trainingsraum auf dem Ergometer bin ich weitaus der Beste der Schweiz und einer der Besten der Welt. Auf dem Wasser ist es anders. In den letzten drei Jahren hat mich mein Teamkollege Roman Röösli anlässlich der jährlichen Selektionstests, die man einzeln absolviert, geschlagen – nur wenig zwar, aber dennoch. Dabei ist er zehn Kilogramm leichter, und auf dem Ergometer hat er keine Chance gegen mich. Im technischen Bereich habe ich noch Luft nach oben und muss zulegen.

Denkt man in der Hektik des Geschehens an die Art, wie man rudert? Je weniger man analysiert und nachdenkt, desto grösser ist die Effizienz. Deshalb muss man die Bewegungen auf dem

Wasser immer und immer wieder wiederholen, um sie möglichst zu automatisieren.

Wie sieht Ihr Leben als Ruderer, der 2020 in Tokio gewinnen will, aus?

Ich lebe unter der Woche in Luzern, in der Nähe des nationalen Rudercentrums von Samen. Wochenende verbringe ich in Lausanne oder Verbier, denn ich bin ein passionierter Skifahrer. Ausserdem studiere ich an der Universität Lausanne Sport und politische Wissenschaften. Auf diese Weise bereite ich mich auf die Zeit nach dem Wettkampfsport vor. Ich weiss noch nicht, was ich später tun werde. Bestimmt wird es etwas mit Sport sein.

Athleten können vom Rudersport nicht leben. Mit 25 habe ich keine grosse Lust mehr auf das Gemeinschaftsleben im Rudercentrum. Ich brauche meine Unabhängigkeit und Freiheit. Man kann während einer bestimmten Zeit die Küche mit zwölf anderen Leuten teilen. Aber irgendwann will man seine eigene Wohnung – und dazu braucht man Geld.

Welches ist der grösste Budgetposten? Ohne Scherz, das Essen. Ich koche und esse gern. Ich konsumiere ebenso viel wie eine vierköpfige Familie. Wenn man täglich 6000 kcal verbrennt, muss man für Energienachschub sorgen.

Wie finanzieren Sie Ihre Saison? Ich bin Angestellter der Armee. Das Departement verfügt über ein kleines Budget für achtzehn Athleten diverser Sportarten, und ich bin einer von ihnen. Das Salär entspricht einem kleinen Halbtagesjob (2000 Fr. monatlich, Anm. d. Red.). Im Weiteren unterstützen mich die Stadt Lausanne, die Waadtländer Sportstiftung, die Loterie Romande und mein Rudercub. Zusammen mit meinen Eltern organisiere ich jedes Jahr ein Essen für meine Unterstützer. Meine Mutter arbeitet im Marketing und hilft mir unermüdlich, Sponsoren zu finden.

Bekommt der Rudersport zu wenig Anerkennung? Das ist leider das Los der kleinen Sportarten. Sie zahlen sich erst aus, falls man erfolgreich ist, und dies ist nicht einmal die Regel. Gewinnt man eine olympische Medaille, sind die Sponsoren schnell zur Stelle. Dabei bräuchte man das Geld vorher, um überhaupt so weit zu kommen.